

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 8 (1995)
Heft: 11

Artikel: Das Geistesarbeiterhaus : ein Umbau von Peter Elsohn in Zürich
Autor: Loderer, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

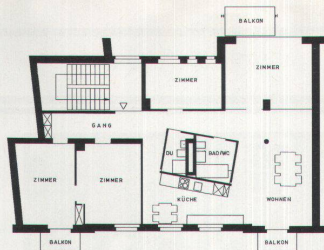
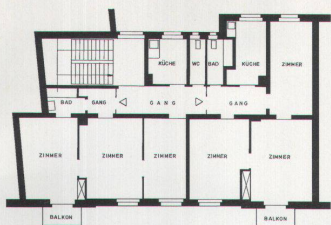
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vorher - nachher: Grundriss des zweiten und dritten Obergeschosses des Hauses an der Anwandstrasse 34 in Zürich 4

Das Geistesarbeiterhaus

Ein Stück Blockrand in Zürich wird umgebaut. Dabei wird nur dort investiert, wo auch ein räumlicher Gewinn herauschaut. Grosszügigkeit ist wichtiger als Oberflächenluxus.

Ein Haus wie viele andere im Zürcher Kreis 4. Gebaut um die Jahrhundertwende, wurde seit fast fünfzig Jahren kaum mehr in den Unterhalt investiert. Die Küche und das Bad der einen Wohnung war nur über den gemeinsamen Korridor zu erreichen, die Installationen waren an ihrem Lebensende. Die alte Dame stirbt, und eine Genossenschaft kann das Haus erwerben.

Der Umbau hat zwei Themen: Sanierung und Grundrissverbesserung. Zur Sanierung ist wenig zu sagen, zur Grundrissverbesserung wohl. Sie bedeutet immer auch neue Mieter, Gentrification, hier durch urbane Intellektuelle. Wir beschränken uns auf den zweiten und dritten Stock. Dort wurden zwei Dreizimmerwohnungen zu einer grosszügigen Fünzimmerwohnung zusammengelegt.



Die Sanitärinsel als grosses Möbelstück im grossen Wohn-, Ess-, Arbeitsraum. Die Schrägstellung betont das Hineingestellte

Die Fassade gegen die Strasse wurde nach denkmalpflegerischen Regeln saniert



Umbau Anwandstrasse 34, Zürich

Bauherrschaft: Genossenschaft 31. März
Architekt: Peter Elsohn, Zürich, Mitarbeit: Doris Müller, Zürich
Baujahr: 1898, Umbau 1994
Kubikmeter SIA: 3128,5 m³
Kubikmeterpreis: Fr. 585.-
Bruttogeschossfläche: 993,5 m²
Kosten: 1,83 Mio. Franken

Raum gewinnen

Die «Sanitärinsel» ist der Angelpunkt der neuen Wohnung. Das Bad als grosses Möbelstück. Seine Schrägstellung betont das Hineingestellte. Das Möbel reicht nicht bis zur Decke, was eine natürliche Belichtung im Innern erlaubt. Der Umbau folgt dem Prinzip Investieren in Raum. Dort, wo ein räumlicher Gewinn herauschaut, sind grössere Eingriffe vernünftig. Gespart wird hingegen am Ausbaustandard. So wurden im Korridorbereich zwei teure Unterzüge eingebaut und die Hoffassade aufwendig «auf-

geschlitzt» und mit einem neuen Balkon versehen. Die Böden hingegen wurden nur ergänzt, neue Leitungen konsequent auf Putz verlegt und alles, was noch brauchbar war, übernommen. Aus dem Arbeiterhaus ist ein Geistesarbeiterhaus geworden.

Benedikt Loderer